

Fränkisches Liedgut aus Degens Gesangbuch 1628

Das Bistum Bamberg, durch Heinrich den Heiligen im 1. November 1007 gegründet, ist zwar das jüngste unter den fränkischen Bistümern, genießt aber höchsten Ruhm in der Geschichte des Kirchenliedes deutscher Zunge. Das früheste der deutschen Diözesan-Gesangbücher war ein bambergisches; nämlich das in Dillingen gedruckte und nach seinem Druckort meistens als „Dillinger Gesangbuch“ bezeichnete Gesangbuch von 1576 ist im Auftrag des Bamberger Fürstbischofs Veit II. aus dem Geschlecht der v. Würzburg (1561-1577) und seines Domkapitels „für derselbigen hochlöblichen und kaiserlichen Stift“, also für das Hochstift Bamberg, geschaffen worden. Aus leidenschaftlicher Liebe zur Musik entschloß sich wenige Jahrzehnte später ein bambergischer Diözesangeistlicher, der Kaplan Johann Degen, ein neues Gesangbuch für den Gebrauch der Bamberger Diözesanen herauszugeben, das dem bambergischen Ruhmestitel von 1576 an musikgeschichtlichem Gewicht überbietet: Kaplan Johann Degen schuf damit das älteste deutsche Diözesan-Gesangbuch mit vierstimmigen Sätzen, das im Jahr 1628 in Bamberg in der Offizin des Augustinus Crines (Augustinus Crinesius) gedruckt wurde.

Über diese Leistungen der fränkischen Diözese unterrichtet die Arbeit von Hochschulprofessor Dr. Heinrich Weber, „Der Kirchengesang im Fürstbistum Bamberg“ (wobei freilich mehr der lateinische liturgische Gesang als das deutschsprachige kirchliche Volkslied betont ist), dann das Werk von Wilhelm Bäumker (und seiner Nachfolger), „Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen“, schließlich auch die Studie des Verfassers „Vom Wandel des deutschen Kirchenliedes im Bistum Bamberg“ (Fränkische Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege, 3. Jg. 1951 S. 33 ff., mit drei Notenbeilagen).

Der hohe Reiz, den dieses alte fränkische Musikgut auf den privaten Hauschor des Verfassers in seinen bambergischen Jahren ausstrahlte, weckte den Entschluß, die nur in den sehr spärlich erhaltenen Originalausgaben erreichbaren Gesänge auch außerhalb des Kreises der Musikhistoriker in moderner Notenschrift darzubieten und ihre Wieder-Aufführung zu ermöglichen; als Vorboten einer — selbstverständlich nur in Abschnitten möglichen — Neuauflage waren die paar Proben gedacht, die im vorigen Jahr die Weihnachtsausgabe dieser Frankenlandes-Zeitschrift schmückten und ein interessiertes und dankbares Echo fanden (Frankenland 6/1959 S. 177 u. 189). In diesem Jahr 1960 beginnen wir nun mit dem Liedgut aus Degens Bamberger Gesangbuch von 1628, und zwar mit einigen Liedern des Advents- und Weihnachts-Kreises. Wir müssen unseren Umschriften in modernes Notenbild einige Bemerkungen über Johann Degen vorausschicken.

Kaplan Johann Degen

Er stammte aus der bambergischen Amtsstadt Weismain, wo er schon als Knabe viel Freude am Kirchengesang gewonnen hatte. Er hatte „in der Jugend zu Weißmain in meinem Vatterland und an anderen Orten des Stifts Bamberg gesehen“, daß der Gott wohlgefälligen Übung des geistlichen Liedes „viel alte ansehnliche Männer bei 60 und 70 Jahren“ entsprochen

hätten, „welche sich nicht geschämt, in Chor zu treten, das Rorate und Tricesimum B. Mariae Virginis (-Mariendreißiger) in aller Frühe mit den Schulmeistern und Cantoribus zu singen“. So hatte Johann Degen schon in sehr jungen Jahren „die alten anmütigen geistlichen Melodien apprehendiert“, wie er im Vorwort zu seinem Gesangbuch erzählt. Da er später, „von Jahren zu Jahren verhofft, etliche der fürnehmsten mit vier Stimmen zu sehen solcher Hoffnung aber nit genossen“, machte er sich trotz einiger Minderwertigkeitsgefühle schließlich daran, ein Bambergisches Gesangbuch mit eigenen vierstimmigen Sätzen herauszugeben.

Durch das in und um Weismain begüterte Zisterzienserklöster Langheim gefördert und angeregt, hatte er den Weg zu Studium und Priesterweihe gefunden. Nach Fr. Wachter (Generalpersonalschematismus der Geistlichkeit, Nr. 14307) war Johann Degen bereits 1613 Kaplan bei (Alt) St. Martin in Bamberg (abgebrochen im Jahr 1804, auf dem jetzigen Maximiliansplatz zwischen dem alten Katharinenspital und dem alten Priesterseminar, jetzt Rathaus), erhielt dazu im Jahr 1616 als Manualbenefizium die Frühmesse in Lauf und 1618 auch noch das Benefizium St. Johannis in Odeo. Im gleichen Jahr war er — krank im Bett liegend — Augenzeuge der Ermordung des Stephaniter-Chorherrn J.W. Lorber (Wachter, GPS Nr. 6300), der gelegentlich einer Hochzeit von dem aufgebrachten St. Martins-Organisten und Stadtgerichtsschreiber durch zwei Stiche „ableiblich gemacht“ wurde. Den Organistendienst bei (Alt) St. Martin hatte Johann Degen nachweisbar im Jahr 1615 selber versehen und dafür 50 Gulden erhalten (Hrch. Weber S. 25/26). Für seine gründliche Vertrautheit mit der klassischen Kirchenmusik zeugt die Tatsache, daß er ein italienisch textiertes Werk Palestrinas für lateinischen Text einrichtete und zu einer Motette umformte (Buch I des „Florilegium Musicum“, das in Bamberg bei Andreas Baals und Augustin Crines' Erben im Jahr 1631 erschien).

Von seinen eigenen Werken außerhalb des Gesangbuchs von 1628 haben wir leider keine erschöpfende Kenntnis und sind noch auf Zufallsfunde angewiesen. In den Kollektaneen des Jesuiten Gamans (vgl. Fränkische Blätter 3. Jg. 1951 S. 5 ff.) fand Prof. Dr. Otto Meyer (Bamberg/Würzburg) ein Fragment eines bisher unbekannten Werks (leider nur den Tenorpart): „Hymni quinque... de sacratissimis quinque Salvatoris nostri Jesu Christi vulneribus notis musicalibus per diversos tonos ac melodias quatuor vocibus cum partitura illustrati“ (Universitätsbibliothek Würzburg, M. ch. q. 93 Bl. 45 mit 55; Inhalt: 5 Hymnen „Avete scara vulnera in carne Christi fulgida“. Litanei zu den hl. fünf Wunden; „Salve Regina“; Gründonnerstags-Hymnus „In grandi coenaculo Pascha manducatur“, dann zur Todesangst Christi am Ölberg; schließlich nach diesen lateinischen Stücken das deutsche Lied „Jerusalem, du werthe Stadt, allda Jesus vergossen hat...“). — Erst dieser Tage hat Universitätsprofessor Dr. J. Dünninger ein — wegen Verlusts der ersten 16 Seiten bisher anonymes — Gesangbuch der Universitätsbibliothek Würzburg als eine bisher unbeachtete Originalausgabe des Bamberger Gesangbuchs von 1628 erkannt und in einem diesem Büchlein beigegebundenen Anhang den vollständigen Originaldruck einer von Johann Degen gedichteten und komponierten Legenden-Ballade über die Heiligen Heinrich und Kunigunde, mit den vollständigen Noten und über 100 Strophen entdeckt, das er demnächst im Rheinischen Jahrbuch für Volkskunde edieren wird.

Johann Degens Persönlichkeit und Schaffen ist nicht denkbar ohne einen dankbaren Rückblick auf das Wirken des oberfränkischen Zisterzienserklosters Langheim, das ihm nicht nur das Studium ermöglicht, sondern ihn auch durch die hohe klösterliche Musikkultur stärkstens angeregt hatte. Dankbar widmete er deshalb auch sein Gesangbuch von 1628 dem Langheimer Abt Erasmus (Böhm): „Sintemalen Deroselben ehrlobliche Herren Antecessores (Amtsvorgänger) die Musik und Musikanten specialiter haben geliebt, befördert und ihnen mit allen Gnaden gewogen und günstig sein gewesen, in welchem Euer Gnaden ihnen nicht allein nachfolgen, sondern auch je mehr und mehr der Gottesdienst tam viva quam instrumentali voce (-Vokal- und Instrumentalmusik) durch Dero Beförderung zunimmt“.

Von den späteren Schicksalen des Kaplans Johann Degen („Sacellanus ad D. Martini Bambergae“) ist nichts Besonderes bekannt. Nur sein Tod am 29. August 1637 ist überliefert. Sein Leben und seine Werke verdienen näher erforscht zu werden.

Seine Auffassung von der Musica Sacra und seine Gesinnung hat Johann Degen durch einen lateinischen Spruch charakterisiert, den er dem Gesangbuch von 1628 vorangestellt hat und den wir im Originalwortlaut mit der beigefügten Übersetzung wiedergeben:

Non vox, sed votum; non chordula Musica, sed cor;
Non cantans, sed amans, cantat in aure Dei.

Nichts nutzt der Stimm- und Saitenklang,
Wenn Andacht nicht das Herz durchdrang;
Das Herz, welchs ist der Liebe voll,
Klingt in den Ohren Gottes wohl.

Degens Notendruck und seine Wiedergabe

Das Bamberger Gesangbuch des Johann Degen hat ein verhältnismäßig bescheidenes Format, es entspricht etwa dem der heutigen Gesangbücher. Die Seite ist wenig über 15 cm hoch und nicht ganz 10 cm breit. Die Schlussformel: „Finis. — Laus Deo et Deiparae Virgini!“ steht auf Seite 607, an die sich noch 8 Seiten Register anschließen.

Der Titel lautet (leicht modernisiert):

„Catholisches Gesangbuch aus unterschiedlichen von der Römischen Catholischen Kirchen approbierten Gesangbüchern, von allerlei Tugendgesäng und Bußpsalmen colligiert, welche in Processionibus, Kreuzgängen (-Bittgängen), Wall-Fahrten, bei der hl. Meß, Predigt und Kinderlehr zu gebrauchen. Samt etlichen lateinischen und deutschen Hymnis oder Lobgesängen auf Sonn- und fürnehme Festtäg des ganzen Jahrs neben den gebräuchlichen Tonis Vespertinis und Litania B. Mariae Virginis etc., mit 4 Stimmen komponiert, in welchen der Diskant allzeit führet den Choral. Durch Johann Degen Sacellanus ad D. Martini Bambergae. Gedruckt zu Bamberg durch Augustinum Crinesium. Anno MDCXXVIII. Cum gratia et privilegio Caesareae Maiestatis.

Das mir von der Staatl. Bibliothek Bamberg gütigst zur Verfügung gestellte Exemplar trägt den Eigentumsvermerk des Doktors beider Rechte Johannes Neydecker 1632.

Die Lieder sind leider nicht in der jetzt üblichen Partitur-Form gedruckt, sondern die Stimmen sind jeweils so über die aufgeschlagene Seite verteilt, daß links oben der „Cantus“ (im Sopranschlüssel), links unten der Altus (Altschlüssel), rechts oben der Tenor (Tenorschlüssel) und rechts unten der Bassus (erfreulicherweise im noch heute üblichen Baßschlüssel) steht. Für den Ungeübten ist es deshalb etwas schwierig, den Satz sofort zu verstehen. Takte sind zwar angegeben, aber etwas unzuverlässig. Taktstriche sind nicht üblich (ich habe aber solche einzusetzen versucht, um die Sätze dem modernen Gebrauch zu erschließen). Die Notenzeichen haben sehr altertümliche, eckige Gestalt. Gewisse Lässigkeiten des Druckers geben manches Rätsel auf; von Alterationen ist ein — wahrscheinlich — übermäßiger Gebrauch gemacht, zumal da Degen offenbar sehr modulations-eifrig war. Auf diesem Weg bin ich ihm bei der Erstellung von Partituren meist nur widerwillig gefolgt. Sonst habe ich mich von allen Änderungen gegenüber der Vorlage freigehalten, habe also die Sätze durchaus nicht „bearbeitet“, sondern möglichst getreu wiedergegeben. Wo ich mich trotzdem zu Änderungen entschloß, sind sie ausdrücklich angemerkt.

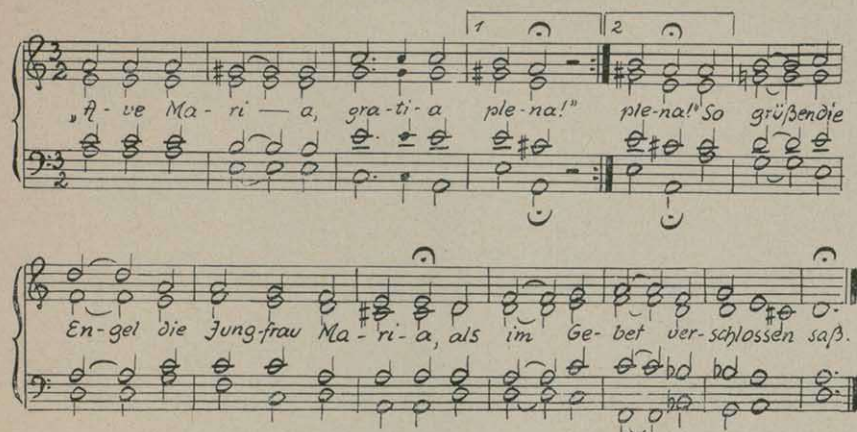
Manche Chöre werden bemängeln, daß die Sätze relativ niedrig stehen und den Sopranen und Tenören wenig Gelegenheit geben, strahlende Höhe zu entfalten. Aber lohnend sind Degens Sätze trotzdem, man vergleiche etwa die von mir bereits in den Fränkischen Blättern 1951 S. 33 ff. gegebenen Proben, vor allem bei Versuchen polyphoner Anläufe.

Übersicht über die Advents- und Weihnachtslieder in Johann Degens Gesangbuch von 1628

A. Deutsche Kirchengesänge: 1) Ave Maria ... Degen S. 2; hier S. 235. — 2) Mitten wir im Leben ... Degen S. 6. — 3) Ein Kind geboren ... (Puer natus) Degen S. 8; hier S. 244. — 4) Der Tag, der ist ... Degen S. 12. — 5) Gelobet seist Du ... Degen S. 18. — 6) In dulci júbilo ... Degen S. 22; hier S. 239. — 7) Laßt uns das Kindlein wiegen ... Degen S. 26. — 8) Ein große Freud ... Degen S. 30; hier S. 240. — 9) Dich grüßen wir, o Jesulein. Degen S. 36. — 10) O Kind, o wahrer Gottessohn ... Degen S. 40. — 11) Es ist ein Ros' entsprungen ... Degen S. 46. — 12) Am Weihnachtsabend in der Still ... Degen S. 56; hier S. 241. — 13) O Wunder groß ... Degen S. 64. — 14) Es kam ein Engel ... Degen S. 68.

B) Hymni (lat., mit deutscher Übertragung): 14) Der Heiden Heiland ... (Veni redemptor gentium) Degen S. 474; hier S. 238. — 15) Heiliger Schöpfer aller Stern ... (Conditor alme siderum) Degen S. 478; hier S. 236. — 16) Gegrüßt seist, Maria ... (Ave Hierarchia) Degen S. 482. — 17) Christum wir sollen loben ... (A solis ortus cardine) Degen S. 486. — 18) Als Gott Mensch ... (In natali Domini) Degen S. 490. — 19) Es ist ein Kindlein uns geboren ... (Nobis est natus) Degen S. 496.

Ave Maria, gratia plena



1 2

„A-ve Ma-ri-a, gra-ti-a ple-na!'' ple-na!'' So grüßendie
En-gel die Jung-frau Ma-ri-a, als im Ge-bet ver-schlossen saß."

- 2) //: „Maria, du sollt / ein Sohn empfangen, :// darnach steht Himmel / und Erde Verlangen, / Du wirst ein Mutter des Herren sein!“
- 3) //: „Warum tust mich / ein Mutter schon nennen, :// weil mein Herz keinen / Mann nie hat erkannt / in dieser ganzen Welt weit und breit?“
- 4) //: „Der Heilig Geist / soll über Dich kommen :// Gleichwie der Taue / kommt über die Blumen. / Von Dir will Gott geboren sein.“
- 5) //: Maria sprach: / „O Engel des Herren! :// Ich bin eine Dienstmagd / und will mich nicht sperren. / Nach Deinem Wort geschehe mir!“
- 6) //: Drauf sangen Engel / und klangen mit Freuden, :// daß Gott erfreuet / die Jüden und Heiden, / wie er den Vätern versprochen hat.
- 7) // Die Engel flogen / als höher*) und höher, :// sie loben und preisen / den Himmelerhöher / und Mariam, Gottes Mutterlein.
- 9) //: Maria Du wollst / Gott für uns bitten, :// auf daß wir kommen / zu himmlischen Sitten, / daß wir mit Dir erfreuet sein!
- 10) //: Der Herr wird solches / Dir nicht versagen. :// Er wird erhören / das Weinen und Klagen / und führen uns in das Himmelreich.
- 11) //: Nun wolln wir preisen, / danken und loben: / den Herrn im Himmel / hoch schwebend dort oben, / daß er uns vom Tod erlöst hat!

Zur gesanglichen Wiedergabe :

Die Silben-Einteilung dieses sehr schönen, aber nicht streng aufgebauten Textes verlangt bei aller Treue zum grundsätzlichen Rhythmus eine wache Elastizität in der Handhabung der getrennten oder zusammengebundenen halben Noten und in der wechselnden Zäsur im zweiten Takt. Im dritten Takt ist in der Alt-Stimme versehentlich ein g (statt a) bei „gratia“ stehen geblieben.

*) „als höher“ = immer höher (zur Betonung der dauernden Steigerung auch heute noch in der Bamberger Umgangssprache sehr gebräuchlich).

Zur Geschichte:

W. Bäumker Bd. 2 S. 105 (mit Nachweisen bis zurück bis auf Paderborn 1617), S. 377/378 (Partitur); bis etwa 1933 stand das Lied mit der alten Melodie im Bamberger Diözesangesangbuch.

Heiliger Schöpfer aller Stern

Hei-li-ger Schöpfer al-ler Stern, ein Licht der, so sich zu dir kehrt. Der
Menschen Heiland Je-su Christ, Er-hör die Sün-der die-ser Frist!

- 2) Du hast der Welt törlich Beschwer / Genommen so zu Herzen sehr, /
Daß Du aus Gnaden hast bestellt / Rat und Hülff der sündhaften Welt.
- 3) Als sich die Welt zum Abend wandt, / Der Bräutigam Christus herge-
sandt / Aus seiner Mutter Kämmerlein, / Die doch Jungfrau blieb
zart und rein .
- 4) Er zeigt damit sein groß Gewalt, / Daß es durch alle Welt erschallt, /
Davor sich biegen alle Knie / Im Himmel, Fegfeuer und auch hie.
- 5) Wir bitten Dich, o heiliger Christ, / Der Du zukünftig Richter bist, /
Bewahr uns gnädig dieser Frist / Von teuflischer großer List!
- 6) Lob, Ehr, Ruhm, Preis am allermeist / Dem Vater, Sohn und Heiligen
Geist, / Mariae Gottes Mutter schon, / Die jungfräulich gebar den Sohn.

Lateinischer Urtext:

- 1) Creator alme siderum, / Aeterna lux credentium, / Christe redemptor
omnium, / Exaudi preces supplicum.
- 2) Qui condolens interitum / Mortis perire saeculum, / Salvasti mundum
languidum, / Donans reis remedium.
- 3) Vergente mundi vespere / uti sponsus de thalamo / egressus honestissi-
ma / Virginis matris clausula.
- 4) Cuius forti potentia / Genu curvantur omnia / Caelestia terrestria /
Fantentur nutu subdita.
- 5) Te deprecamur, agie, / Venture iudex saeculi, / Conserva nos in tempore
/ Hostis a telo perfidi.
- 6) Laus, honor, virtus, gloria / Deo Patri et Filio / Sancto simul Parac-
lito / In saeculorum saecula.

Übertragung von Friedrich von Spee

- 1) O Heiland reiß die Himmel auf, / Vollendet ist der Zeiten Lauf, / Brich Schloß und Riegel, tritt hervor, / Ersehnter aus des Himmels Tor!
- 2) Gott, Deinen Tau vom Himmel gieß, / Im Tau herab, o Heiland fließ! / Erschließt euch, Wolken, regnet aus / Den König über Jakobs Haus!
- 3) O Erd, schlag aus, schlag aus o Erd, / Daß Berg und Tal erneuert werd! / O Erd, hervor dies Blümlein bring, / O Heiland aus der Erd entspring!
- 4) Wo bleibst Du, Trost der ganzen Welt, / Darauf die Welt all Hoffnung stellt? / Ach komm, ach komm vom höchsten Saal / und tröst uns in dem Jammertal!
- 5) O klare Sonn, o schöner Stern, / Dich wollen wir anschauen gern; / O Sonn, geh auf! Ohn deinen Schein / Wird Finsternis ohn Ende sein.
- 6) Hier leiden wir die größte Not / Vor Augen steht der ewge Tod. / Ach komm, führ uns mit starker Hand / vom Elend in das Vaterland!

Zur Geschichte:

Die Urform dieses Liedes ist der altchristliche Hymnus „Conditor alme siderum, Aeterna, ...“, der zwar nicht in die älteste Schicht der kirchlichen Hymnendichtung zurückreicht, aber immerhin hohes Alter beanspruchen darf; Papst Urban VIII. hat deshalb seinen Text so eingreifend verändern lassen „daß kein Stein auf dem andern blieb“ (Dreves-Blume, Ein Jahrtausend lateinischer Hymnendichtung, II. Teil S. 3). Der in dieser Form geschulmeisterte Hymnus heißt jetzt: „Creator alme siderum...“ Vgl. dazu auch Bäumker Bd. 1 S. 248 ff. Dort wird der Hymnus, nach der Art des hl. Ambrosius gestaltet, dem 6. Jahrhundert zugewiesen. Ebenso auch seine Sangweise, die in den jetzigen Gesangbüchern nunmehr als Einheitsmelodie auf den schönen Text des Friedrich v. Spee übergegangen ist: „O Heiland reiß die Himmel auf...“ Wir haben deshalb der von Degen gebrachten deutschen Textgestalt auch die Dichtung des Friedrich v. Spee beigelegt, die ja nur wenige Jahre älter ist als Degens Gesangbuch (sie wird auf 1623 datiert). Die bei Degen gebrauchte deutsche Fassung hat starke Berührungen mit dem auf den gleichen Hymnus zurückgehenden Lied des Bamberger jetzigen Gesangbuchs: „O Schöpfer aller Herrlichkeit.“

Die zweite Note im 3. Takt muß in der Baß-Stimme ein g sein (G-dur-Akkord), im nächsten Takt ein f (F-dur-Akkord).

Der Heiden Heiland.

Der Heiden Heiland komme her; Der Jungfrauen Ge-burt uns lehr, Daß al-le
Welt groß Wun-der nimmt. Sol-che Ge-burt al-lein Gott ziemt!

- 2) Er kam wohl aus der Kammer sein / und königlichem Saal so rein, / von Art gleich Gott und Mensch, ein Held, / und seinen Weg zu laufen eilt.
- 3) Sein Krippen scheint hell und klar, / ein neues Licht die Nacht gibt dar, / nichts Dunkles kommen muß darein, / der Glaub bleibt stetigs in dem Schein.
- 4) Lob, Ehr sei Gott dem Vater schon, / Lob sei Gott seinem eigenen Sohn, / Lob sei Gott dem Heiligen Geist / von nun an bis in Ewigkeit.

Lateinischer Urtext:

- 1) Veni redemptor gentium, / ostende partum virginis, / miretur omne saeculum, / Talis decet partus Deum.
- 2) Non ex virili semine, / sed mystico spiramine / Verbum Dei factum est caro / flectusque ventris floruit.
- 3) Procedens thalamo suo / pudoris aula regia / geminae gigas substantiae, / alacris ut currat viam.
- 4) Egressus eius a Patre / regressus eius ad Patrem / excursus usque ad inferos, / recursus ad sedem Dei.
- 5) Aequalis aeterno Patri / carnis trophaeo accingere, / infirma nostri corporis / virtute firmans perpetim.
- 6) Praesepe jam fulget / tuum lumenque nox spirat novum, / quod nulla nox interpollet, / fideque jugi luceat.
- 7) Deo Patri sit gloria / eiusque soli Filio / cum Spiritu paraclito / et nunc et in perpetuum.

Zur Geschichte:

Das Lied, eines der stärksten Adventslieder, geht auf den lateinischen Hymnus „Veni Redemptor gentium“ zurück, der dem hl. Ambrosius zugeschrieben wird. Der deutsche Text (in der oben nur mit einigen Strophen wiedergegebenen Form) steht bereits im Mainzer Cantual 1627 und gleich im Jahr 1628 bei Joh. Degen im Bamberger Gesangbuch.

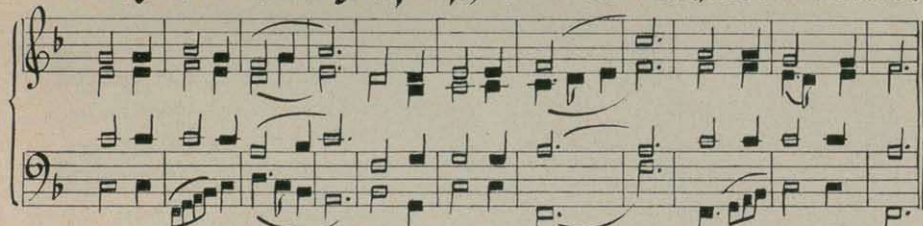
In dulci jubilo



In dulci jubi-lo nun singet $\frac{2}{3}$ seid froh, $\frac{2}{3}$ Unsers



Herzens Wonne liegt in präscipio und leuchtet $\frac{2}{3}$ die Sonne ma-



tris in gremio Alpha es et O — Alpha es et O.

- 2) O Jesu parvule, / nach Dir ist mir so weh. / Komm, tröst mir mein Gemüte, / o puer optime, / durch alle Deine Güte, / o princeps gloriae, //Trahe me post Te!://
- 3) Ubi sunt gaudia? / Gar nirgendwo denn da, / da wo die Engel singen / nova cantica / und die Schellen klingen / in regis curia. //Eja, wären wir da!://
- 4) O Patris caritas! / O Nati lenitas! / Wir wären alle verloren / per nostra crimina, / so hast Du uns erworben / coelorum gaudia. // Eja, wären wir da!://

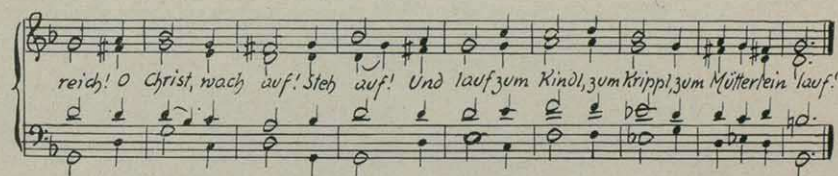
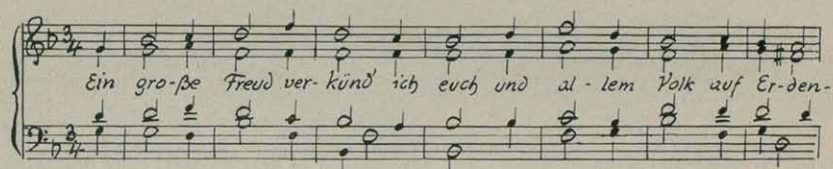
Zur Geschichte:

Das Lied wurde früher dem Peter (Faulfisch) von Dresden zugeschrieben, der 1410 in Prag verschieden sein soll. Aber bereits im „Leben des Suso“ (Amandus), gest. 1365, ist zu lesen, zu Suso seien einmal himmlische Jünglinge gekommen um ihm in seinen Leiden eine Freude zu machen; sie hätten

den Diener des Suso bei der Hand zum Tanz gezogen und der eine der Jünglinge habe ein fröhliches Gesänglein vom Kindlein Jesus angestimmt: „In dulci jubilo...“ Das Lied bewährte sich über die Reformation hinaus als wahrer Liebling des Volkes. „Das ist ein echt christlicher Jubel für die fröhliche, selige Weihnachtszeit“ sagt Lindemann in seiner Literaturgeschichte (1879), und bereits Vilmar (Lit.-Gesch. 1862 S. 260) hatte bekannt: „Aus diesem Lied spricht der volle wahre Jubel der Christfreude und aus seiner ihm wie einem echten Volksliede angehörigen prachtvoll jauchzenden Melodie der helle, laute Freudengesang einer ganzen Gemeinde, eines ganzen Christenvolkes, welches dem Frohlocken, das alle Herzen in gleicher Stärke durchzittert, durch weithin schallende Jubeltöne Luft machen muß“.

Nachzulesen bei Bäumker Bd. 1 S. 308 ff. — Leider unter Verzicht auf die sprachliche Mischform ist das herrliche Lied in die modernen Gesangbücher meist in der „bereinigten“ Fassung übergegangen: „Mit süßem Freudenschall...“, die bereits 1608 (Andernach) angeklungen ist.

Eine große Freud verkünd ich Euch



- 2) Lauft mit den Hirten, säumt euch nicht! / Der Weltenheiland ist euch geschick't. / O Christ...
- 3) Das ewig Wort ist worden Fleisch, / empfangen von dem Heiligen Geist. / O Christ...
- 4) Bei mittler Nacht ins Krippelein / kommt er zu Ochs und Eselein. / O Christ...
- 5) Auf lobet ihn mit Freudenschall / im spießigen Heu und kalten Stall! / O Christ...
- 6) Auf, auf, lauf, lauf, eil, lieber Christ, / so lieb dir Christus Jesus ist! / O Christ...

Zur Geschichte:

Nach Bäumker Bd. 1 S. 324 tritt das Lied erstmals bei Vogler 1625 auf. Nach den „un-fränkischen“ Verkleinerungsformen „Kindl, Krippel“ denkt man eher an einen Import aus dem altbayerisch-oberpfälzischen Sprachraum als aus der Würzburger Nachbarschaft. Die modernen Gesangbücher enthalten das Lied im allgemeinen nicht mehr.

Am Weihnachtsabend in der Still.

Am Weihnachtsabend in der Still' ein tie-fer Schlaf mich ü-ber-fiel, mit
Freuden ganz be-gös-sen, mein Seel empfang viel Sü-ßig-keit, für Hönig und für Rö-sen.

- 2) Mir traumet, wie ein Engel käm / und führt mich bis gen Bethlehem /
ins Judenland so fere. / Groß Wunderding sich da begab; //: hört zu,
ein neue Märe: //
- 3) In einen Stall ging ich hinein, / darin ein Ochs und Eselein / ihr Heu
beim Kripplein fraßen; / von edler Art ein Jungfrau rein //: kläglich
bei ihnen saße: //
- 4) Ein Kindlein naked und auch bloß / saß in der edlen Jungfrau Schoß, /
es leuchtet als die Sonnen, / sein Äuglein flossen immerzu //: wie leben-
dige Bronnen: //
- 5) Dies Kindlein war der gwaltig Gott, / der Himmel und Erd erschaffen
hat, / der alle Tier bekleidet: / Die Welt erkennt den Schöpfer nicht,
//: kein Hilf war ihm bereitet: //
- 6) Sein zarte Händ und Füßelein / erzitterten vor großer Pein, / die schar-
pfe Kält ihn brennet; / sein Angsicht wand er hin und her, //: ob du ihn
die Welt erkennet: //
- 7) In arme schlechte Windelein / band die Jungfrau das Kindlein ein, /
tät ihn ins Kripplein neigen. / Dies war der Thron, da Salomon //: sein
Weisheit wollt erzeigen: //
- 8) Das Öchslein und das Eselein / erkannten Gott den Herren sein, / ihr
Knie täten sie biegen, / das Kripplein gabens willig dar //: dem Kindlein
für ein Wiegen: //
- 9) Das Öchslein ließ sein Atem gahn / wohl auf das edle Kindlein schon, /
daß ihm sein Leib erwarmet. / All menschlich Hilf war weit von ihm, //: das
Vieh sich seinr erbarmet: //
- 10) O Lieb, wie mächtig war dein Gwalt, / daß du Gott in des Menschen
Gstalt / vom Himmel hast gezogen, / daß er an sich nahm Fleisch und
Blut, //: Mariae Brust gesogen: //
- 11) Der auf Erden hat allen Gwalt, / lag in eins armen Waisleins Gestalt /
von aller Welt verlassen. / Seinr Demut war kein Ziel, noch End, //:
sein Lieb groß war über d'Maßen: //
- 12) Dem Cherubim und Seraphin / lobsingen stets mit lauter Stimm, / vor
dem die Höll sich neiget, / dem gwaltigen Gott Sabaoth //: wird jetzt
kein Ehr erzeiget: //

- 13) Alle Propheten wunschen das, / daß der Heiland wie Laub und Gras /
sollt aus der Erden grünen: / Maria das Wurzgärtlein was //: und Jesus
war die Blumen.://
- 14) Jetzt ist die Heilig Schrift erfüllt: / Der uns des Vaters Zoren stillt, /
ist in die Welt geboren: / Für einen Saal ein armen Stall //: hat er ihm
auserkoren.://
- 15) Beim Kripplein kniet ein alter Mann, / der bet das schöne Kindlein an /
und küßt ihm seine Füße: / O Sünder, komm auch du herbei, //: tu
deine Sünd abbüßen!://
- 16) Der sonst mit Blitz und Donnerschlag, / mit Schwefel, Pech und großer
Plag / die Sünder pflegt zu strafen, / der ist ein armes Kindelein, //: hat
jetzt kein Wehr und Waffen.://
- 17) Er will jetzt nimmer schlagen drein, / die Händlein seind ihm viel zu
klein / das Schwert kann er nicht blößen / der gwaltig Löw ist jetzt ein
Lamm, //: seinr Stärk hat er vergessen://
- 18) Drum lauft, ihr Sünder, allzumal, / kommt eilend her in diesen Stall. /
hie könnt ihr Gnad erlangen; / eur Richter ist gebunden ein //: ihr
könnt ihn selber fangen.://
- 19) Schäm dich, du böse schnöde Welt, / die du ein Hoffart hast im Geld, /
in Sammet und in Seiden! / Sieh an das zarte Kindelein, //: was es für
dich tut leiden!://
- 20) Hört weiter an, was ich euch sag: / Die Nacht war licht, als wär es
Tag, / viel Engel hört man singen; / den Hirten tatens auf dem Feld
//: ein neue Botschaft bringen. ://
- 21) Drei arme Hirten in der Nacht / bei ihren Schäflein hielten Wacht / von
Bethlehem nicht fere. / Der Engel Gottes ihn'n erschien, //: drob sie er-
schracken sehre.://
- 22) Mit großem Glanz und Sonnenstrahl / das Feld durchleuchtet uberall, /
in Wolken hört man singen, / mit Harpfen und mit Lautenklang //: den
hohen Luft erklingen.://
- 23) Der Engel sprach: „Ihr Hirten gut, / entsetzt euch nicht! seid frohgemut
/ groß Freud ich euch verkünde, / die sein wird einer ganzen Welt //: bei
allen Menschenkindern!://
- 24) Zu Bethlehem, in Davids Stadt, / ist euch geboren nächstens spat, /
den die Propheten weisen. / Drumb macht euch auf und ziecht dahin
//: und suchet ihn mit Fleiße!://
- 25) Dies soll euer Wahrzeichen sein: / In Windelein ist er gwunden ein, / ein
Kripplein ist sein Wiegen, / darbei ein Esel und ein Rind //: sich vor
dem Schöpfer biegen://
- 26) Als bald die Hirten dies gehört, / entschlossen sie mit wenig Wort, / gen
Bethlehem zu reisen; / das Kindlein wolltens schauen an, //: ihm Lieb
und Ehr beweisen.://
- 27) Ein Hirt zu seinem Gsellen sprach: / „Ei, liebe Freund, seid nit so gaach,
/ ich muß euch noch eins sagen: / Wir solln dem lieben Kindelein
//: ein Schankung mit uns tragen.“://

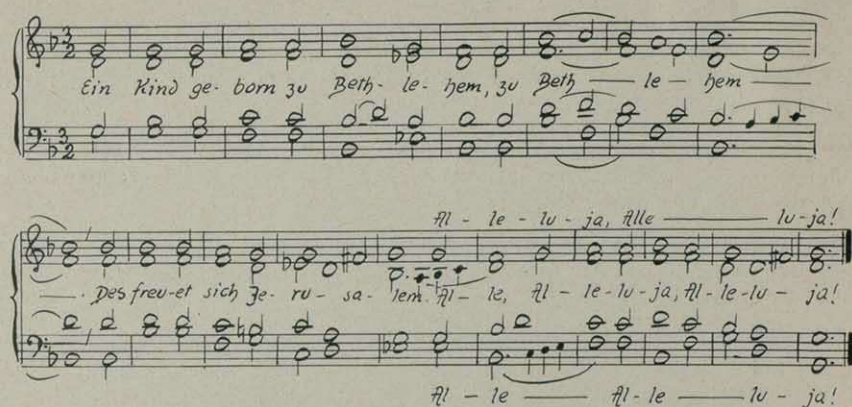
- 28) Der ander sagt: „Ich hab ein Lamm, / vor wenig Tagen ichs bekam, /
wills schenkens Kindleins Mutter. / Bring du dem Öchslein Heu und
Streu / und er dem Es'lein s'Futter!
- 29) Sie zogen hin mit schneller Eil, / ihr Reis war schier ein halbe Meil, /
bis sie zum Kripplein kamen. / Maria dem Kindlein gab ein Muß //: und
Joseph hebt die Pfannen.://
- 30) Und sie gingen zum Stall hinein, / hieß sie der Alt willkommen sein, /
bewiesens ihm Zucht und Ehre. / Die Wunder Gottes zeigens an,
//: das freut die Mutter sehre.://
- 31) Sie fielen nieder auf die Erd / und beten an den Heiland wert, / vor
Freuden tätens weinen. / Sie opferten ihr Schenkung auf //: wiewohl
sie waren kleine ://
- 32) Nachdem sie kehrten wieder umb, / und brachtens Evangelium / erst-
lich ins jüdisch Lande. / Niemand war, der ihns glauben wollt //: in
allen Ort und Stande.://
- 33) Hiemit bin ich vom Schlaf erwacht. / Wollt Gott, der Traum kām alle
Nacht, / ich wollt bis siebne schlafen, / daß ich das Kindlein nach Ge-
bühr //: von Herzen möcht empfangen.://
- 34) Freut euch, ihr Christen, allgemein / und lobt dies werte Kindelein, /
mit Freuden sollt ihrs grüßen. / Es will bei euch selbst kehren ein,
//: tut ihm das Herz aufschließen!://
- 35) O mein herzliebste Jesulein, / laß mich allzeit dein eigen sein, / laß
mich dein Huld erwerben. / Von deinem Kripplein komm ich nicht,
//:so lang ich leb auf Erden.://
- 36) Bei Jesu Füßen will ich stahn, / mit Magdalena nit ablan, / dieselben zu
begießen. / Mein Augen müssen 'sFußbeckn sein, //:bis ich mein Sünd
abwasche.://
- 37) Kreuz, Leiden, Trübsal, Angst und Qual / vertreibt mich nicht aus die-
sem Stall. / Kein Gwalt mich dannen wendet, / bis mich der grimmig
Tod angreift //: und mir mein Leben endet.://

Zur Geschichte:

Das Lied ist erstmals in einem Münchner Liederdruck von 1604 vertreten („Neue auserlesene Geistliche Lieder, welche nit allein lieblich zu singen, sondern auch allen guthertzigen Christen ganz tröstlich und nützlich zu lesen und zu betrachten, von einer geistlichen Person also in Reimen verfaßt und gestellt, anjetzo aber aufs neu in Druck geben...“). In die Gesangbücher fand das Lied schon sehr frühzeitig Eingang: Köln (Quentel 1619, Würzburg, auch Bamberg 1628 usw.), vgl. darüber Bäumker I. Bd. S. 367 Nr. 107 ff. Das Lied verwendet eine alte, sehr volkstümliche Melodie, die Böhme für eine Variante des „Lindenschmieds-Tons“ hält und auch im Gesangbuch der Böhmisches Brüder 1566 feststellt.

Der sehr altertümliche Text — mit manchen Anklängen an den Sprachraum Altbayerns — macht das Lied für den, der sich mit den vielen Strophen nicht singend befassen will, zu einem Lese- und Betrachtungslied, wie es auch der Erst-Drucker empfohlen hat.

Ein Kind geboren zu Bethlehem



- 2) Hier liegt es in dem Krippelein, / Alle-Alleluja, / ohn' Ende ist die Herrschaft sein, / Alle-Alleluja.
- 3) Das Öchslein und das Eselein, / Alle-Alleluja, / erkannten Gott, den Herren sein, / Alle-Alleluja.
- 4) Die König aus Saba kamen dar, / Alle-Alleluja, / Gold, Weihrauch, Myrrhen sie brachten dar, / Alle-Alleluja.
- 5) Die gingen in das Haus hinein, / Alle-Alleluja, / sie grüßten Gott, den Herren fein, / Alle-Alleluja.
- 6) Zu dieser weihnachtlichen Zeit, / Alle-Alleluja, / sei Gott gelobt in Ewigkeit, / Alle-Alleluja.
- 7) Gelobet seist Du, Jesu Christ, / Alle-Alleluja, / daß Du uns Mensch geboren bist, / Alle-Alleluja.
- 8) Lob sei der heilig Dreifaltigkeit, / Alle-Alleluja, / von nun an bis in Ewigkeit! / Alle-Alleluja.

Das deutsche Lied, das hier nicht mit allen Strophen wiedergegeben ist, ist die Übersetzung des lateinischen „Puer natus in Bethlehem“ (14. Jhdt.), das auf die gleiche Melodie gesungen werden kann:

- 1) Puer natus in Bethlehem, / A., / Unde gaudet Jerusalem, / A.
- 2) Hic jacet in praesepio, / A., / qui regnat sine termino, / A.
- 3) Cognovit bos et asinus, / A., / quod puer erat Dominus, / A.
- 4) Reges de Saba veniunt, / A., / aurum, thus, myrrham offerunt, / A.
- 5) Intrantes domum invicem, / A. / novum salutant principem, / A.
- 6) In hoc natali gaudio, / A., / benedicamus Domino, / A.
- 7) Gloria tibi Domine, / A., / qui natus es de virgine, / A.
- 8) Laudetur Sancta Trinitas, / A., / Deo dicamus gratias, / A.

Zur Geschichte:

Zu vergleichen sind die reichen Nachweise bei Bäumker Bd. 1 S. 312 ff — Das Lied behauptet sich mit Recht in den Gesangbüchern.

Ausgewählt, aus den Stimmen in Chor-Partitur übertragen und kurz erläutert
von Michel Hofmann